



WSW.info

Das Kundenmagazin der WSW-Unternehmensgruppe 151/2012

Koloss und Maßarbeit

WSW tauschen Trafo im Umspannwerk
Viktorstraße



Liebe Leserin, lieber Leser,

Wuppertal ist eine Stadt mit vielen Kulturen – das macht das Leben in der bergischen Metropole spannend und vielfältig. Ein Ausdruck dafür sind die Bräuche zu Weihnachten und die Leckereien, die zu diesem Anlass aufgetischt werden. Wir haben uns mit einigen Familien über ihr Weihnachtsfest unterhalten und sie um ihre Rezepte gebeten. In unserer Onlineausgabe unter www.wsw.info finden Sie alle Rezepte zum Nachkochen. Ein weiterer Ausdruck dieser Vielfalt ist die Tangoszene, die seit vielen Jahren immer größer wird. Rund um das Café Ada hat sich eine facettenreiche Kulturlandschaft etabliert, die ihresgleichen sucht. Um Hochspannung im wörtlichen Sinne geht es bei unserer Titelgeschichte. Der Austausch eines Transformators im Umspannwerk Viktorstraße erforderte eine ausgefuchste Logistik. Bitte beachten Sie auch unser Angebot an Videos, die viele unserer Artikel begleiten und ergänzen. Auch diese finden Sie im Internet unter www.wsw.info.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Holger Stephan
 Holger Stephan
 (Chefredakteur www.wsw.info)



Seite 28



Seite 18



Seite 6

News

Neuigkeiten, Informationen, Termine	3
Energie	
Lichtkunst am Griffenberg	6
Trafotausch im Umspannwerk	8
Sparkasse testet neues Mikro-BHKW auf Brennstoffzellenbasis	16
Energie kompakt	20
Energie- und Schuldnerberatung	27

Verkehr

Sonderfahrplan für die Feiertage	15
Abo Oho!: Wupperrauschen	24
Winterplanung für den ÖPNV	26
Seniorenbuschule bei den WSW	28
Blauer Enzian: Nostalgie und Fortschritt	30

Kultur

Interview: Medienprojekt Wuppertal	18
Café Ada: Tango-Hochburg im Tal	22

Freizeit

Weihnachten international	12
---------------------------	----

Wasser

Trinkwasserverteilung in Wuppertal	10
------------------------------------	----



Die drei Symbole, die Sie unter einigen Artikeln finden, zeigen an, dass es in unserer elektronischen www.wsw.info weiterführende Informationen, mehr Bilder oder Filme und eine Kommentarfunktion gibt. Schauen Sie einfach rein unter www.wsw.info.



Hier finden Sie weiterführende Informationen zum Text.



Hier sehen Sie noch mehr Bilder zum Thema.



Hier finden Sie Videobeiträge zum Thema.

VIDEO: WSW-Spot mit Andreas Feicht

Viele Wege führen in die umweltschonende Mobilität. Elektrofahrzeuge gehören eindeutig dazu. Darum engagieren sich die Wuppertaler Stadtwerke intensiv in diesem Bereich. Ein aktueller Videoclip zum Thema Elektromobilität zeigt, wohin die Reise gehen soll. In einem eMobil aus dem Fuhrpark der Stadtwerke genießt der WSW-Vorsitzende Andreas Feicht die herbstliche Landschaft in der Region. Auch eine der neu errichteten Ladestationen spielt eine Rolle. Seine Premiere feierte der Spot am 27. Oktober anlässlich der offiziellen Feier zum W-EMOBIL100-Projekt auf dem Laurentiusplatz. Inzwischen gibt es das Video auch unter www.youtube.com/StadtwerkeWuppertal zu sehen.



WSW-Chef Andreas Feicht steuert im neuen Spot einen Citroën C-Zero aus dem Fuhrpark der WSW.

VIDEO: Wuppertaler Orte erstrahlen im Rhythmus des Tangos

„Los Cuatro de la Sala“, das sind die vier Musiker (von links) Alexander Pankov, Guido Simon, Martin Schulte und Matthias Bangert. Zu ihrem Song „Tango por Cuatro“ ist im April ein stimmungsvoller Videoclip entstanden, der vor Kurzem sogar von der Staatlichen Filmbewertungsstelle (FBW) mit dem Prädikat „wertvoll“ ausgezeichnet wurde. Die WSW unterstützten die Produktion des Clips, der unter anderem in der Schwebebahn und am Beyenburger Stausee gedreht wurde. Regie führte Martin M. Müller. Den atmosphärischen Tangofilm kann man jetzt auch auf dem offiziellen YouTube-Kanal der Wuppertaler Stadtwerke anschauen.



So erreichen Sie uns

WSW-Zentrale

Telefon 0202 569-0 · Fax 0202 569-4590
www.wsw-online.de · wsw@wsw-online.de

WSW mobil

MobiCenter

Elberfeld: Wall 31
 Barmen: Alter Markt 10

Fahrplanauskünfte und Tarifberatung

Telefon 0180 3 504030
 (Festnetzpreis 0,09 Euro/Minute, mobil max. 0,42 Euro/Minute)
mobicenter@wsw-online.de

Lob & Kritik

Telefon 0202 569-5250
kritik.verkehr@wsw-online.de

WSW Energie & Wasser

TelefonServiceCenter

Telefon 0202 569-5100
 Fax 0202 569-5190
energie.wasser@wsw-online.de

Energieberatung

Telefon 0202 569-5151
 Fax 0202 569-805151
energieberatung@wsw-online.de

KundenCenter

Elberfeld: Turmhof 6
 Barmen: Alter Markt 10

Einzahlungen am Kassenautomaten

Hauptverwaltung: Bromberger Straße 39–41

WSW Beschwerdemanagement

Telefon 0202 569-5150
blitzableiter@wsw-online.de

WSW Entstördienst im Notfall

Gas/Wasser/Fernwärme/Abwasser

Telefon 0202 569-3100
 Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938755

Strom

Telefon 0202 569-3000
 Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938760

Fundbüro

Rathaus Barmen, Wegnerstraße 7
 Telefon 0202 563-6718

LITERATUR: Pina Bausch – ein Leben für den Tanz

„Tanz kann fast alles sein“, hat Pina Bausch einmal gesagt. Für sie war Tanz ein weiter Begriff, der Bewegungen genauso wie Gefühle umfasste. Mit ihrem Ensemble entwickelte sie ab 1973 an den Wuppertaler Bühnen eine neue Art des Ausdrucks und nannte es Tanztheater. Mehr als 40 Stücke schuf sie; fast alle befinden sich heute noch im Repertoire des Tanztheaters Wuppertal. Pina Bausch revolutionierte von Wuppertal aus den modernen Tanz, erschloss ihm neue Dimensionen, bereicherte ihn durch Sprache, Gesang, Schauspiel und Einflüsse aus der ganzen Welt. Ihre Tanzsprache wird rund um den Globus verstanden. Ihre Stücke sind zeitlos und berühren auch nach mehreren Jahrzehnten noch. Als die Choreografin 2009 starb, hinterließ sie eine große Lücke in der Tanzwelt. Ihr Ensemble, das Tanztheater Wuppertal, hält ihr Erbe und ihren Geist lebendig. Nun ist eine Biografie von Marion Meyer über Pina Bausch erschienen – die erste nach dem Tod der berühmten Tänzerin und Choreografin. Darin analysiert die Wuppertaler Autorin und Journalistin die Persönlichkeit Pina Bauschs, ihren Werdegang, ihre Arbeitsweise und ihre Werke. Vier Tänzer und ehemalige Weggefährten erinnern sich in exklusiven Interviews an die Ikone. Der Band mit dem Titel „Tanz kann fast alles sein“ (224 Seiten, 19,80 Euro) ist gerade im Bergischen Verlag erschienen und eröffnet dort eine neue Reihe zu Persönlichkeiten aus dem bergischen Raum.



Großes Kino

Jede wsw.info-Ausgabe können Sie unter www.wsw.info auch als E-Journal lesen. Hier finden Sie Filme zu ausgesuchten Beiträgen. Diesmal geht es um die Themen:

Schwertransport

In einer spektakulären Aktion wurde der Trafo des Umspannwerks Viktorstraße ausgetauscht. Im Film kommen auch die Mitarbeiter zu Wort.

Tangokultur im Ada

Das Wuppertaler Café Ada genießt schon lange Kultstatus, was die Tangoszene betrifft. Aber auch für andere Gäste ist die Location in der Wiesenstraße interessant. Im Film geht es um die Entstehung, Aktuelles und um Zukunftspläne.



Junge Filmkunst

Beim Medienprojekt Wuppertal dreht sich alles um bewegte Bilder. Die Einrichtung feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Initiator Andreas von Hören erzählt von seiner Arbeit und seinen Zielen.

Lichtkunst am Griffenberg

MetaLicht ist ein privat finanziertes Kunstprojekt, das die Wuppertaler Uni näher mit der Stadt verbinden soll. Die leuchtenden Linien am Nachthimmel werden mit Windkraft betrieben.



SMARTPHONE: WSW-App für iPhone und Android

Jetzt wird das Fahren mit Bus und Bahn noch einfacher. Nachdem das Fahrplanbuch und die Stadtteifahrpläne schon seit Langem kostenlos erhältlich sind, kann man sich nun online über die aktuellen Abfahrtszeiten informieren. iPhone- oder Android-Nutzer können sich jetzt die kostenlose WSW-App herunterladen. Sie erhalten damit, neben Auskünften über die Wunschhaltestelle, auch aktuelle Störungs- und Betriebshinweise. Der WSW Abfahrtsmonitor zeigt alle Linien an, die von der ausgewählten Haltestelle abfahren. Darüber hinaus bietet die App weitere nützliche Funktionen, wie beispielsweise das Speichern von Favoriten für regelmäßige Fahrten.

VERKEHR: Neuer WSW-Fahrplan

Wie jedes Jahr steht auch 2013 wieder ein Fahrplanwechsel an. Dieses Mal werden die Änderungen allerdings etwas größer ausfallen als in der Vergangenheit. Die WSW müssen für das kommende Jahr stärkere Anpassungen an dem ÖPNV-Angebot vornehmen, da das Angebot zum Teil nicht mehr zur Nachfrage passt. Das heißt, die Busse fahren aktuell auf bestimmten Strecken teilweise ohne Fahrgäste und verursachen so hohe Kosten. Gründe hierfür sind beispielsweise die rückgängigen Einwohnerzahlen in Wuppertal. Alle Details zum neuen Fahrplan werden ab Anfang Februar 2013 mit dem neuen Fahrplanbuch erhältlich sein. Der neue Fahrplan gilt dann ab dem 24. März 2013.

TICKETPREISE: Die neue Preistabelle zum 1. Januar 2013

Preisstufe	A1	A2	B	C	D	E
ZEIT TICKETS						
Ticket2000						
Ticket2000	68,90	71,50	102,80	131,70	160,10	238,00
Ticket2000 Abo	59,72	61,97	89,10	114,14	138,76	206,27
Ticket2000 9 Uhr	50,75	52,50	77,35	98,00	119,60	175,00
Ticket2000 9 Uhr Abo	43,99	45,50	67,04	84,94	103,66	151,67
Ticket1000						
Ticket1000	62,45	64,95	96,00	126,10	152,40	227,00
Ticket1000 Abo	54,13	56,29	83,20	109,29	132,09	196,74
Ticket1000 9 Uhr	45,85	47,65	70,30	92,00	112,40	165,00
Ticket1000 9 Uhr Abo	39,74	41,30	60,93	79,74	97,42	143,01
BärenTicket						
BärenTicket					71,70	94,80
MeinTicket (SozialTicket)						
MeinTicket	29,90					
YoungTicket / YoungTicketPLUS						
YoungTicket	48,10	48,60	72,45	93,25	101,15	145,55
YoungTicketPLUS	42,28	42,69	61,86	78,35	84,95	126,13
SchokoTicket						
Preis Selbstzahler					30,95	46,95
Preis Eigenanteil 1. Kind					12,00	28,00 *
Preis Eigenanteil 2. Kind					6,00	22,00 *
Preis Eigenanteil 3. Kind					0,00	16,00 *
BARTICKETS						
Ticket	Kurzstrecke	A	B	C	D	E
EinzelTicket Erwachsene	1,50	2,50	5,10	10,50	12,50	15,70
EinzelTicket Kinder	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
4er-Ticket Erwachsene	5,50	9,00	18,10	36,90	43,40	55,80
4er-Ticket Kinder	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50
TagesTicket	-	5,90	11,70	24,20	27,40	27,40
GruppenTicket	-	13,00	19,40	32,00	38,00	38,00
ZusatzTickets						
ZusatzTicket	3,00					
4er-ZusatzTicket	10,80					
<small>Stand: 1. Dezember 2012/alle Preise in Euro. *Preise gelten für Anspruchsberechtigte, die freiwillig auf Preisstufe E aufstocken. Anspruchsberechtigte, die die Preisstufe E vom Schulverwaltungsamt bewilligt bekommen, zahlen die unter Preisstufe D erwähnten Eigenanteile.</small>						

MESSE: Ins Eheglück schweben – Hochzeitsträume in der Historischen Stadthalle Wuppertal



Die WSW-Berater vor Ort informieren Heiratswillige.

Auf der Wuppertaler Messe „Hochzeitsträume“ am 26. und 27. Januar 2013 in der Historischen Stadthalle ist alles präsent, was man für den schönsten Tag im Leben benötigt. Auf einer der größten Hochzeitsmessen im Bergischen Land haben Besucher die Gelegenheit, sich alles Nötige in Ruhe auszusuchen, um den großen Tag so unvergesslich wie möglich zu gestalten. Mit dabei sind die Mobilitätsberater der WSW. Sie informieren über die Möglichkeit, standesamtlich im Kaiserwagen zu heiraten. Schließlich kann man bekannterweise nur in Wuppertal im wahrsten Sinne des Wortes ins Eheglück schweben – ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Hochzeitsgesellschaft.



Jetzt mit dem SchnupperAbo der WSW ein iPad gewinnen.

MOBIL: Das Klima schützen und gewinnen!

Der Schutz unserer Umwelt ist heute wichtiger denn je. Mit den WSW mobil AboTickets fährt man bequem und flexibel durch Wuppertal, außerdem tut man dabei noch etwas Gutes für das Klima. Wuppertalerinnen und Wuppertaler können jetzt drei Monate lang ein Schnupperabo testen und sich selbst von den Vorteilen überzeugen. Ein weiteres Highlight: Im Rahmen der WSW mobil-Kampagne „Unser blaues Ticket für den blauen Planeten“ wird ein iPad verlost. Mitmachen ist ganz einfach unter www.wsw-online/klimaschutz.



GESCHENKIDEE: Stimmungsvolles für die Winterzeit

Egal, ob Sie noch ein kleines Weihnachtsgeschenk benötigen oder sich selber beschenken möchten, mit dem WSW Windlicht liegen sie immer goldrichtig. Stimmungsvolles Kerzenlicht und das berühmte Wahrzeichen unserer Stadt – darüber freut sich jeder. Das Windlicht ist in unseren MobiCentern erhältlich und kostet 4,95 Euro.

ENERGIE: WSW sponsern Lichtkunst am Griffenberg

Das Prinzip Orchester

Seit dem 22. Oktober leuchtet es vom Griffenberg – das MetaLicht-Projekt der Bergischen Universität Wuppertal. Die Lichtinstallation soll die Uni näher an die Stadt rücken. Für die klimaneutrale Stromversorgung sorgt eine von den WSW installierte Windkraftanlage.

Es ist ungewöhnlich mild und ausnahmsweise mal trocken auf dem Wuppertaler Campus an diesem Abend. Die Dämmerung setzt ganz allmählich ein. Heute wird der insgesamt dritte Probelauf der neuen Lichtinstallation MetaLicht durchgeführt. Vor Ort ist auch der konzeptionelle Kopf hinter dem Projekt, Mischa Kuball. Seit 2007 doziert der gebürtige Düsseldorfer als Professor für Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln. Zu Wuppertal hat der 53-Jährige eine besondere Beziehung. Durch die enge Bindung seiner Mutter zu einer Freundin aus dem Tal verbrachte Mischa Kuball in seiner Kindheit viel Zeit in der Heimatstadt der Schwebebahn. Dennoch, bei dem Projekt MetaLicht ist er als neutraler Künstler involviert. „Manchmal braucht es den Blick eines Außenstehenden, um Dinge aus einem neuen Blickwinkel zu sehen“, ist sich Mischa Kuball sicher. „Natürlich kennen die Wuppertaler ihre Uni und sie wissen auch, wo sie zu finden ist“, sagt er, „aber durch die Installation wird ein Austausch angeregt, der vorher in der Form nicht da war.“ Die abstrakte

Lichtinstallation soll ein klares Zeichen setzen, für Wuppertal und für die Universität. „Interessant ist immer das Ungewöhnliche, das Unerwartete“, so Kuball.

Klimaneutraler Betrieb

Die absolute Gestaltungsfreiheit und die Offenheit der Initiatoren haben ihn letztlich überzeugt, das Projekt zu übernehmen. Für Mischa Kuball ist klar: „Ideen treiben Technologien an und umgekehrt.“ Dieses Prinzip findet sich auch bei MetaLicht wieder. Die Wuppertaler Stadtwerke haben in Kooperation mit GDF Suez Energie Deutschland eine speziell für die Stromversorgung der Lichtröhren konstruierte Windturbinenanlage installiert. Die drei rund 18 Meter hohen Windturbinen sind ein wichtiger Teil der Installation. Dank der Anlage leuchten die abstrakten Linien, ohne auf Strom aus dem öffentlichen Netz angewiesen zu sein. Der gesamte Betrieb der Anlage erfolgt dadurch absolut klimaneutral. Genau genommen produziert die Windanlage sogar mehr Strom als benötigt wird. „Das war nicht anders realisierbar. Ansonsten

wären wir eventuell in die Situation gekommen, gelegentlich doch Strom aus dem Netz ziehen zu müssen“, erklärt Johannes Bunsch, Leiter der Universitätskommunikation an der Bergischen Universität. Der überschüssige Strom wird jetzt wieder ins öffentliche Netz eingespeist.

Die Lichtröhren, die an den sechs Türmen der Universität von Industriekletterern montiert wurden, zeichnen die Kanten der Gebäude nach. „Jeder Turm hat ein eigenes Programm, nach dem die Röhren ein- und ausgeschaltet werden“, erklärt der Medienkünstler, „das Zusammenspiel der einzelnen Türme kann mit dem Prinzip eines Orchesters verglichen werden – jeder Turm steht für ein Instrument.“ Die Technologie im Innern der insgesamt 760 Meter langen Röhrenkonstruktion ist das Neueste auf dem Markt. Es handelt sich dabei um LEDs mit einem reinweißen Licht, das in seinem Farbspektrum dem des Tageslichts entspricht. Mischa Kuball liebt die Gegensätze, die Konfrontation, das Ungewohnte. Mit MetaLicht verfolgt er auch seinen

eigenen künstlerischen Leitgedanken: „Öffentliches und Privates in Beziehung zueinander setzen.“ Die Wuppertaler – und natürlich auch die Besucher der Stadt – werden mit den weißen Linien am Nachthimmel konfrontiert. Eine Stellungnahme zur Installation und auch zur Universität als strukturellem Faktor in der Region soll gewissermaßen eingefordert werden, sei es nun in Form von Lob oder Kritik.

Private Finanzierung

Die Planung und Umsetzung von MetaLicht wurde in enger Zusammenarbeit und mit den finanziellen Mitteln von privaten Sponsoren aus der Region realisiert. „Öffentliche Gelder wurden für das Projekt nicht angerührt“, versichert Johannes Bunsch. Dem unbeschwerten Blick in Richtung Griffenberg und der Freude über neue Entwicklungen im Tal steht also nichts im Wege.

Weiterlesen:
www.wsw.info



Die Lichtinstallation MetaLicht soll die Bergische Universität Wuppertal enger mit der Stadt verknüpfen.



Mitten auf dem Sedansberg befindet sich das Umspannwerk Viktorstraße, das die Barmer Innenstadt mit Strom versorgt. Hierhin führen 110-Kilovolt-Hochspannungsleitungen. Die elektrische Energie muss zunächst auf zehn Kilovolt Mittelspannung heruntergeregelt werden, bevor sie dann über mehrere kleinere Netzstationen weiterverteilt wird und schließlich mit 230 Volt Spannung bei den Endverbrauchern ankommt. Ein zentraler Bestandteil des Umspannwerks sind zwei riesige Transformatoren, welche die Hochspannungs- mit der Mittelspannungsebene verbinden. „Das ältere der beiden Geräte hatte nach fast fünf Jahrzehnten das Ende seiner Betriebsdauer erreicht“, berichtet

Stahlschienen aus seiner Box auf einen Schwerlastwagen gezogen und mit diesem Fahrzeug erst mal zum Carnaper Platz gebracht. Dort war ein Fahrzeugwechsel vorgesehen. Denn um über die engen Straßen auf dem Sedansberg rangieren zu können, war ein kleiner Schwerlastwagen erforderlich. Für den Weitertransport über die Autobahn benötigte man dann aber einen wesentlich längeren Tieflader. Also gingen auf dem Carnaper Platz, direkt vor der WSW-Verwaltung, zwei Mobilkräne in Stellung, die die tonnenschwere Last dann auf das passende Fahrzeug umsetzen. Auch der neue Trafo war vom Hersteller in Regensburg zunächst zum Carnaper

nur einer in Betrieb, während der andere als Reserve dient“, erläutert Josef Spithöfer die Funktionsweise des Umspannwerks.

Versorgung gesichert

Kern eines Transformators ist ein doppelt umwickelter Eisenkern. Man unterscheidet eine Eingangs- und eine Ausgangswicklung. Der Strom in beiden Wicklungen wirkt durch ein Magnetfeld aufeinander ein. Dieses Prinzip nennt man Induktion. Ein im Transformator eingebauter Regler sorgt dafür, dass die Ausgangsspannung bei sich ändernder Belastung automatisch angepasst wird. „Über das Umspannwerk Viktorstraße

ENERGIE: Neuer Trafo im Umspannwerk Viktorstraße

Ein Gigant auf Reisen

Anfang Oktober haben die WSW im Umspannwerk in Barmen einen Transformator ausgetauscht. Dabei gab es eine spektakuläre Verladeaktion auf dem Carnaper Platz.



Martin Karwisch (links) und Josef Spithöfer

Josef Spithöfer, Planungsleiter Infrastruktur Strom bei den Stadtwerken. Für die WSW war es daher an der Zeit, den Umspanner auszutauschen – und das war gar nicht so einfach. Denn der Trafo ist immerhin sechs Meter lang, über drei Meter breit und vier Meter hoch – und außerdem ein echtes Schwergewicht. Das Anlagenteil wiegt immerhin 62 Tonnen. Der Transport auf den Sedansberg in die eher schmale Viktorstraße war daher eine logistische Herausforderung, erklärt Martin Karwisch, der als Projektleiter verantwortlich war. Zunächst musste natürlich das alte Gerät demontiert werden. Auf dem beengten Hof des Umspannwerkes wurde es auf

Platz gebracht und dort zeitgleich vom Tieflader auf den kleineren Selbstläufer gehievt worden. Während der knapp 50 Jahre alte Vorgänger zu einer Spezialfirma zur Entsorgung gebracht wurde, wurde der neue Trafo mit Polizeieskorte über die Carnaper Straße und den Steinweg transportiert und dann durch die schmale Viktorstraße an seinen Bestimmungsort verfrachtet. Der neue Transformator im Umspannwerk Viktorstraße stammt vom Regensburger Hersteller SGB und verfügt über eine Leistung von 31,5 Megawatt (31 500 Kilowatt). Die zweite Anlage stammt aus dem Jahre 1995. „Von den beiden Transformatoren ist allerdings immer

versorgen wir etwa 16 000 Haushalte“, erklärt Josef Spithöfer. Das Versorgungsgebiet umfasst den Stadtteil Barmen vom Sedansberg bis Wupperfeld mit rund 120 Netzstationen. Auch der im Heizkraftwerk Barmen produzierte Strom wird über das Umspannwerk Viktorstraße in das WSW-Netz eingespeist. Für den Austausch des alten Trafos investierten die WSW 600.000 Euro. „Eine Investition, die sich schon aufgrund der erhöhten Versorgungssicherheit für unsere Kunden auf jeden Fall rechnet“, meint Josef Spithöfer.

Weiterlesen:
www.wsw.info



Zwei Mobilkräne hieften den 62-Tonnen-Koloss auf den Tieflader.



Beim Verladen des Trafos wurde Maßarbeit geleistet.



Mitten im Wohngebiet musste genau rangiert werden.



Die Wuppertaler Polizei garantierte freies Geleit.



Im Schnecken tempo ging es durch enge Straßen.



Fahrbahnspernung für den Schwertransporter



Holger Thann ist verantwortlich für den reibungslosen Ablauf der Trinkwasserversorgung im Tal.

WASSER: Trinkwasserversorgung in Wuppertal

Von Pumpen und Türmen

Wasser fließt naturgemäß bergab. Trinkwasser aber muss auch zu den Verbrauchern auf den Höhen Wuppertals gelangen. Die Trinkwasserverteilung im Tal ist daher technisch sehr aufwendig.

Schon auf dem Weg vom Wasserwerk in Benrath nach Wuppertal muss das kühle Nass eine Steigung überwinden, es fließt also nicht, sondern wird die zwanzig Kilometer lange Strecke gepumpt. Aber nicht die Entfernung der Wasserwerke in Benrath, Herbringhausen und Dabringhausen zum Versorgungsgebiet ist das Hauptproblem der Trinkwasserverteilung in Wuppertal, sondern die bergige Topografie. Zwischen dem höchsten und dem tiefsten Punkt der Stadt liegen immerhin 275 Höhenmeter.

Um unter diesen Bedingungen ein Verteilnetz aufrechterhalten zu können, das an allen Punkten über ausreichenden Druck verfügt, ist Wuppertal in Druckzonen aufgeteilt. Davon gibt es insgesamt 39 Stück. Zusammengenommen bilden sie ein ausgeklügeltes System von Leitungen, Behältern und Pumpen, in dem alles genau aufeinander abgestimmt ist. Dabei geht es nicht nur darum, an jedem Punkt des Trinkwassernetzes den richtigen Druck zu gewährleisten, sondern auch für die Verbraucher die größtmögliche Versorgungssicherheit zu garantieren. Einer, der das verästelte Netz der Wuppertaler Trinkwasserversorgung genau kennt, ist Holger Thann. Der 45-Jährige ist bei den WSW für die Planung der Förder- und Speicheranlagen zuständig. Das bedeutet, er muss die 16 Pumpstationen, neun unterirdischen Behälter und vier Hochbehälter, also Wassertürme, stets im Blick haben. Zwischen diesen Anlagen liegen 1140 Kilometer Wasserleitungen, die das Trinkwasser in jeden Wuppertaler Haushalt bringen.

Verschiedene Quellen

Grundsätzlich ist das Trinkwasserversorgungsgebiet zwischen Vohwinkel und Beyenburg in Tal-, Mittel- und Hochzonen unterteilt. Die Talzonen von Barmen und Elberfeld decken den Höhenbereich bis etwa 200 Meter über NN ab. Diese Hauptdruckzonen werden über Behälter versorgt. Bei der Tal- und Mittelzone geschieht dies über Erdbehälter, bei der Hochzone über Wassertürme. So werden

etwa Ronsdorf und Cronenberg über den Wasserturm Lichtscheid versorgt (der wiederum sein Wasser aus dem Wasserwerk Herbringhausen erhält), während Wuppertals größter unterirdischer Wasser-

„Die Trinkwasserversorgung in Wuppertal ist eine echte Herausforderung.“

behälter mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 60 000 Kubikmetern in sechs Einzeltanks unter dem Sportplatz an der Oberbergischen Straße die Talzone Elberfelds und Barmen speist.

Bewegung ist wichtig

„Die Wasserbehälter im Trinkwassernetz haben genau genommen drei Funktionen“, erläutert Thann. Zum einen nehmen sie das Wasser auf, das aus den Wasserwerken in das Verteilnetz gefördert und von den Endkunden nicht direkt verbraucht wird, zum anderen dienen sie als Vorratsspeicher, auf die im Falle einer Versorgungsunterbrechung zurückgegriffen werden kann. Als Drittes kommt – besonders bei den Wassertürmen – die Erhöhung des Wasserdrucks im Netz hinzu, „damit auch in der obersten Etage eines Hochhauses auf den Wuppertaler Höhen noch ausreichend Druck im Wasserhahn herrscht“, so Holger Thann.

Ist der Behälter einer Druckzone bis zum Höchststand gefüllt, wird kein weiteres Wasser ins Versorgungsnetz der jeweiligen Druckzone nachgepumpt. Stattdessen werden die Kunden nun „rückwärts“ mit Wasser aus dem Behälter beliefert. Das geht so lange, bis der Wasserpegel im Behälter ein Minimum erreicht hat. Dann wird wieder Wasser aus den Wasserwerken in das Netz gepumpt. Dadurch steht das Wasser im Speicher nie still, sondern ist ständig in Bewegung. Das ist sehr wichtig für die Wasserqualität. Bei stagnierendem Wasser wäre die Gefahr einer Verkeimung zu hoch.

Neben den Hauptdruckzonen gibt es in Wuppertal auch etwa 20 sogenannte druckreduzierte Zonen oder Druckminderzonen. Dabei handelt es sich meist um kleinere Versorgungsbereiche, die deutlich niedriger liegen als die Behälter, aus denen sie versorgt werden. Hier ist es erforderlich, den Netzdruck durch spezielle Ventile künstlich zu verringern, da ansonsten etwa die Leitungen oder Hausinstallationen beschädigt werden könnten. Solche besonderen Druckzonen befinden sich unter anderem in der Kohlfurth, aber beispielsweise auch an der Oberbergischen Straße oberhalb des Wasserbehälters. Die Trinkwasserversorgung in Wuppertal ist also eine echte Herausforderung. „Aber die Kunden merken davon kaum etwas und das ist auch gut so“, findet Holger Thann.



Oben: Trinkwasser muss strengeren Richtlinien genügen als Wasser aus der Flasche. Unten: Leistungsstarke Pumpen sorgen für den richtigen Wasserdruck.



Marianna Zorba, ihr Mann Manolis Manouselis und die beiden Söhne bei der Zubereitung der typisch griechischen Kourabiedes.

KULTUR: Traditionelle Weihnachtsrezepte aus anderen Ländern

Global im Tal

Weihnachten in Wuppertal – das muss nicht immer Gans mit Rotkohl und Klößen sein. Drei Wuppertaler Familien mit anderen kulturellen Wurzeln verrieten der wsw.info ihre traditionellen Weihnachtsbräuche und -rezepte.

Griechenland

Weltbürger in jeder Hinsicht sind die Musiker Marianna Zorba und Manolis Manouselis. Das griechische Ehepaar, das seit 2010 in Wuppertal lebt, wird das diesjährige Weihnachtsfest in Brüssel verbringen, nachdem der Besuch in Heidelberg 2011 mit einer kleinen Enttäuschung verbunden war. „Wir hatten dort vergeblich nach einem Restaurant gesucht, das geöffnet hat.“ Dass in Deutschland am Heiligabend die meisten Pforten sehr früh geschlossen werden, war für Marianna und Manolis eine Überraschung. In den griechischen Großstädten sei an diesem Tag alle Welt auf den Beinen, werde in den Res-

taurants und Bars bis tief in die Nacht gesungen und getanzt. Nur in den Dörfern pflege man bisweilen noch die Tradition, das Weihnachtsfest daheim im Kreis der Verwandtschaft zu feiern. Der erste Weihnachtstag beginnt dann sehr früh mit einem Gottesdienst, manchmal schon um fünf Uhr.

Eine sehr alte griechische Tradition sei auch, dass statt eines Weihnachtsbaums ein Modellschiff geschmückt und mit Kerzen ausgestattet werde. Geschmückte Schiffe seien heute aber nur noch im Hafen von Piräus zu sehen. In den Familien habe man unterdessen den Weihnachtsbaum adaptiert und sei vom Schweinebraten zur Pute übergegangen.

Einen alten griechischen Brauch wollen Marianna und Manolis in diesem Jahr auch nach Wuppertal tragen, weil sie als Musiker ganz besonders daran hängen. Es ist das Singen der Kalanda. Kinder ziehen mit diesen Weihnachtsliedern um die Häuser und erhalten als Dank von den Nachbarn Süßigkeiten. Darunter wird Schokolade sein, aber auch Melamakrona (Kekse mit Honigsirup) und vor allem die unverzichtbaren Kourabiedes (Gebäck aus Mürbeteig).

Polen

Kapusta z Grzybami (Sauerkraut mit Pilzen) und Kluski z Makiem (Nudeln mit Mohn) kommen auf den Tisch, wenn die Familie Dmowski Weihnachten feiert. 28 Jahre sind vergangen, seit Bogdan Dmowski seine polnische Heimat Bystrzyca Klodzka verließ, um als Bibliothekar in Wuppertal Fuß zu fassen. Wann immer es möglich ist, fährt er heute zur Weihnachtszeit nach Schlesien, um das Fest mit den Verwandten zu feiern. Dort gehe es bunter zu als in Deutschland, singe man noch die tradierten Weihnachtslieder und befolge die uralten Rituale. In diesem Jahr aber muss Bogdan auf die Reise verzichten, weil er keinen Urlaub bekommen wird. Das bedeutet auch Einschnitte beim Festmahl. Traditionell werden in Polen zwei Tage vor Heiligabend zwölf Gerichte zubereitet, eines für jeden Apostel und für jeden Monat des Jahres. Fleisch wird dabei nicht serviert, wohl aber Karpfen, eine Obstsuppe und vor allem Barszcz, ein Rote-Bete-Gericht. Um tatsächlich auch zwölf Speisen in der Großfamilie reichen zu können, muss die Verwandtschaft bei der Zubereitung helfen. Eben das wird bei den Dmowskis in diesem Jahr nicht möglich sein, weil die Helfer fehlen.

Allzu traurig ist Bogdan darüber aber nicht. „Früher gab es immer Stress, weil meine Mutter unbedingt wollte, dass wir Kinder von allen zwölf Gerichten probierten. Ich hatte aber mein Lieblingsessen und wollte mich daran satt essen.“ Diese Möglichkeit hat er jetzt, da es Weihnachten 2012 im Hause Dmowski nur einige der zwölf Gerichte geben wird. Es sei gar nicht so leicht, die polnischen Weihnachtsrituale auch in Deutschland zu pflegen, sagt Bogdan, der seinen Kindern Daniel und Emilia aber zumindest einen Teil davon erhalten will. Das Schmücken des Tannenbaums mit Nüssen und Äpfeln gehört ebenso dazu wie das Teilen des Oplatek (Hostie), um bei der

Gelegenheit einen Segenswunsch zu sprechen. Unabänderlich ist ebenfalls der Brauch, am Tisch einen Platz für einen einsamen Wanderer frei zu lassen.

Usbekistan

Eine lange Weihnacht feiert man in der usbekischen Heimat von Abduvakhid Suleymanov – und das, obwohl 70 Prozent der Bevölkerung sunnitische Muslime sind. Unter sowjetischer Herrschaft war dem Land der Nikolaus als Väterchen Frost aufgedrückt und dazu noch der 31. Dezember als Tag seiner Feier verordnet worden. Tatsächlich beginnen die Usbeken schon etwa zehn Tage vorher mit den Vorbereitungen und legen am 25. Dezember Geschenke unter den Weihnachtsbaum.

Weil damit schon der Grundstock für eine europäische Weihnacht gelegt war, gelang Abduvakhid mühelos der Einstieg in deutsche Rituale, als er nach Wuppertal kam. Weihnachten feiern er und seine Frau Holkar vor allem der beiden Kinder wegen. Ihnen bringt Väterchen Frost die Geschenke, während seine Begleiterin Schneeflöckchen über die guten und die bösen Taten der lieben Kleinen Buch geführt hat.

Manches ist bequemer geworden, seitdem Abduvakhid in Deutschland lebt. Den Weihnachtsbaum etwa gibt es direkt vor der Tür, während er im kargen Usbekistan aus Nachbarländern angeliefert und auf dem Basar für einen stolzen Preis erstanden werden musste. Dafür hält die deutsche Weihnachtszeit mit ihrem Trubel und den unvernünftig teuren Geschenken auch Kehrseiten bereit. In all dem Rummel wird der typisch usbekische Kartoffelsalat Olivier, der Jahr für Jahr als Reminiszenz an die Heimat serviert wird, zu einer Art Rettungsring.

Leckere Weihnachtsrezepte zum Nachkochen

Alle traditionellen Rezepte der drei Familien finden Sie in unserer aktuellen Onlineausgabe der wsw.info unter www.wsw.info. Damit gelingen die griechischen Kourabiedes ebenso wie polnischer Barszcz oder Olivier aus Usbekistan. Weihnachten mal ganz anders – guten Appetit!

Weiterlesen:
www.wsw.info





Das grenzenlos klimafreundliche SchnupperAbo

Jetzt das blaue Ticket für den blauen Planeten testen!

Um unseren wunderschönen Planeten und seine Atmosphäre zu schützen, sind viele Maßnahmen nötig. Eine der cleversten davon ist die Nutzung des Ticket2000. Denn mit ihm schonen Sie 365 Tage im Jahr gleichzeitig Ihr Konto und das Klima. Neben der sehr günstigen und zugleich sehr sauberen Mobilität bietet es Ihnen unter anderem:

- die kostenlose Mitnahme eines Erwachsenen und von drei Kindern abends und am Wochenende
- die kostenlose Fahrradmitnahme
- eine Mobilitätsgarantie, wenn's mal nicht klappt
- uneingeschränktes Reisen im gesamten VRR-Gebiet werktags ab 19 Uhr, an Feiertagen und Wochenenden

Rettet die Welt, kostet aber nicht die Welt

In einem normal besetzten Bus ist der CO₂-Ausstoß pro Person schon 50 % geringer als bei der gleichen Anzahl Men-

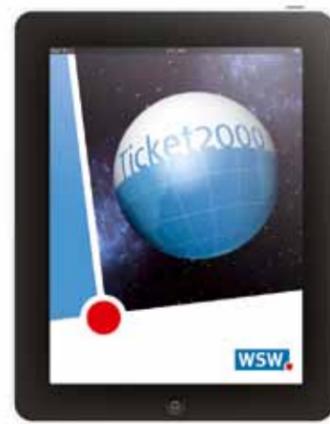
schen, die in Pkws unterwegs sind. Im Berufsverkehr mit ausgelasteten Bussen reduziert sich der CO₂-Ausstoß im Vergleich zur Pkw-Nutzung sogar um 90 %. Zudem statten wir immer mehr Busse mit neuester, schadstoffarmer Technik aus, sodass weitere Abgase erst gar nicht entstehen. Das Klima wird so nachhaltig geschützt!

Vergleicht man dann noch den Preis des Ticket2000 mit den üblichen Pkw-Kosten zum Beispiel für Sprit, Kfz-Steuer, Reparaturen, Wartungen und Parkgebühren, fällt die Entscheidung für das blaue Ticket noch leichter – zumal es im SchnupperAbo zusätzlich bis zu 17 % Rabatt auf den regulären Preis gibt.

Zukunft mal zwei: Gewinnen Sie ein iPad!

Wollen Sie mehr über unser zukunftsweisendes SchnupperAbo erfahren, dann besuchen Sie uns in unseren MobiCentern in Elberfeld und Barmen oder im Internet

unter www.wsw-online.de/klimaschutz. Dort können Sie außerdem mit etwas Glück ein iPad oder ein „Dinner in the dark“ in der Villa Media gewinnen.



VERKEHR: Sonderfahrplan für die Weihnachtszeit und Silvester

Mobil durch die Feiertage

WSW mobil bietet auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Angebot zur Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel an. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten wird der ÖPNV am Heiligen Abend nicht am Nachmittag eingestellt, sondern läuft bis 20.00 Uhr. Danach sind die bekannten NachtExpress-Linien im Einsatz.

Bessere Angebote an den Adventssamstagen

Schwebebahn

Die Schwebebahn fährt an den Adventssamstagen häufiger. Von 9.30 Uhr bis 18.30 Uhr ist sie im Vier-Minuten-Takt unterwegs. Am 02. Dezember fährt die Schwebebahn anlässlich des verkaufsoffenen Sonntags ebenfalls häufiger.

Lüntenbecker Weihnachtsmarkt

Am zweiten und dritten Adventswochenende wird der Weihnachtsmarkt im Schloss Lüntenbeck wieder viele Besucher in seinen Bann ziehen. WSW mobil hat das Angebot verstärkt und ermöglicht so einen Besuch ohne Parkplatzstress. An den insgesamt vier Tagen pendeln die Busse der Linie 629 von 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr im 15-Minuten-Takt zwischen der Schwebebahnstation Sonnborner Straße und dem Weihnachtsmarkt.

Die Busse starten von der Haltestelle Sonnborner Straße. Am DB-Bahnhof Sonnborn halten die Wagen direkt über den Gleisen der S 8 und S 9 und nehmen von jeder ankommenden S-Bahn die Weihnachtsmarktbesucher auf. Nach fünf Minuten Fahrt wird die Haltestelle Schloss Lüntenbeck bequem und sicher erreicht. WSW mobil empfiehlt bei der Anreise mit der Familie oder Freunden das TagesTicket. Damit können bis zu fünf Personen den ganzen Tag im Stadtgebiet fahren.

Feiertage

Heiligabend

Alle WSW-Linien fahren am 24. Dezember bis 20.00 Uhr nach dem Samstagsfahrplan. Ab 20.40 Uhr starten die NachtExpress-Linien NE 1 bis NE 7 alle 30 Minuten und die Linie NE 8 stündlich bis 0.10 Uhr vom Hauptbahnhof. Die Linie NE 15 fährt um 20.40 Uhr und um 21.10 Uhr. Die Schwebebahn ist ebenfalls am Heiligen Abend aktiv und rollt bis 20.30 Uhr nach dem Samstagsfahrplan durch das Tal, anschließend alle 15 Minuten bis zur letzten Abfahrt um 22.51 Uhr von den Endstationen. AnrufSammelTaxi und TaxiBus fahren bis ca. 20.00 Uhr. In der Nacht setzt WSW mobil planmäßig ab 1.10 Uhr alle NachtExpress-Linien ein.

1. Weihnachtstag

Am Morgen des 25. Dezembers verlassen die ersten Busse die Depots ab 9.00 Uhr. Ab 10.00 Uhr gilt im Stadtgebiet der Sonntagsfahrplan. Die Linie 608 verkehrt zwischen 21.00 Uhr und 24.00 Uhr nur zwischen Barmen Bahnhof und Dieselstraße, der Streckenabschnitt bis Ennepetal entfällt. In der Nacht zum 26. Dezember ist der NachtExpress im Einsatz.

2. Weihnachtstag

Am 26. Dezember fahren alle Linien nach dem Sonntagsfahrplan, bis auf die Linie 608. Diese wird bis 10.00 Uhr nur von WSW mobil gefahren und verkehrt zwischen Dieselstraße und Barmen Bahnhof. Ab 10.00 Uhr greift auch hier der normale Sonntagsfahrplan mit der Weiterfahrt bis nach Ennepetal.

Silvester und Neujahr

Am 31. Dezember gilt bis ca. 20.00 Uhr im Stadtgebiet der Samstagsfahrplan, einschließlich AnrufSammelTaxi und TaxiBus. Zwischen 20.40 Uhr und 22.40 Uhr fahren die NachtExpress-Linien NE 1 bis NE 7 sowie die Linien 615 und NE 15 im Halbstundentakt. Die Linie NE 8 ist stündlich unterwegs. Die Schwebebahn fährt planmäßig bis 22.51 Uhr von den Endstationen Oberbarmen und Vohwinkel.

In der Neujahrsnacht kann man von 0.21 Uhr bis 5.00 Uhr im 15-Minuten-Takt durch das Tal schweben. Die NachtExpress-Linien NE 1 bis NE 7 fahren im 30-Minuten-Takt, der NE 8 fährt stündlich. Am Neujahrmorgen starten die Busse um 9.00 Uhr von den Betriebshöfen, ab 10.00 Uhr gilt der Sonntagsfahrplan.

Eine individuelle Fahrplanberatung gibt es unter der Telefonnummer 01803 504030 sowie im Internet unter www.wsw-online.de. Das Sonderfahrplanheft für Weihnachten und Silvester ist kostenlos in den WSW Kunden- und MobiCentern erhältlich.

ENERGIE: Neues BHKW auf Brennstoffzellenbasis für die Sparkasse

Ein Schritt in die Zukunft

Anfang Dezember geht in der Sparkassenfiliale Neunteich das erste Brennstoffzellen-Mikrokraftwerk Wuppertals in Betrieb. Bei der vollständigen Modernisierung der Heizzentrale wird, neben effizienter Brennwerttechnik, auch diese innovative Technologie installiert.

Import vom Stromnetz
während Spitzenbedarfszeiten

Export des Überschusses
in das Stromnetz

Die neue Technik liefert sowohl Strom als auch Wärme – hocheffizient und umweltschonend.

Das neue Brennstoffzellen-Mikro-BHKW, BlueGen, stammt von dem deutsch-australischen Hersteller Ceramic Fuel Cells. Das Gerät liefert 1,5 Kilowatt elektrische und 0,6 Kilowatt thermische Leistung. Bei maximalem Wirkungsgrad können etwa 13 000 Kilowattstunden elektrische und rund 5 200 Kilowattstunden thermische Energie im Jahr produziert werden. Als Brennstoff wird Erdgas eingesetzt. Eine ideale Lösung für kleine und mittlere Gewerbeobjekte, die einen permanenten Energiebedarf etwa für Kühlung haben. Die Besonderheit bei dieser Art Kleinkraftwerk ist, dass die Erzeugung von Elektrizität im Vordergrund steht.

Neue Technologien als Chance für Wuppertal

„Wuppertals Wirtschaft lebt zu einem großen Teil von ihrer Innovationskraft und der Fähigkeit, flexibel auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können. Daher unterstützen wir als Sparkasse gerne Initiativen, bei denen diese Stärken besonders zur Geltung kommen. Nach unserer Auffassung gehört auch die Entwicklung der Brennstoffzelle dazu. Sie kann mit

dazu beitragen, dass die Energiewende zu einer wirtschaftlichen Chance für Wuppertal wird, und daher sammeln wir gerne in unserer Filiale Neunteich gemeinsam mit den WSW Erfahrungen mit dieser neuen Technik“, so Sparkassen-Chef Peter Vaupel.

Ein Netzwerk mit Zukunftsaussichten

Die Brennstoffzelle wird im Rahmen eines Projektes mit aktuell 15 Stadtwerken und kommunalen Regionalversorgern aus Deutschland sowie dem Energie-Kompetenz-Zentrum Rhein-Erft-Kreis GmbH als erstes virtuelles Brennstoffzellenkraftwerk der Welt vernetzt. Die Mikro-Blockheizkraftwerke (BHKW) auf Brennstoffzellenbasis werden im ganzen Bundesgebiet virtuell miteinander verbunden und könnten so eine abgestimmte und gemeinsame Energieversorgung liefern. Das Projekt soll die Zukunftsfähigkeit dieser Technologie sowie den möglichen Beitrag zu einer dezentralen Erzeugung für die Effizienzziele der Energiewende demonstrieren. Die Wuppertaler Stadtwerke, die Stadt-

sparkasse Wuppertal und die Anfang des Jahres gegründete Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz, namens „Neue Effizienz“, möchten hierzu ihren Beitrag leisten.

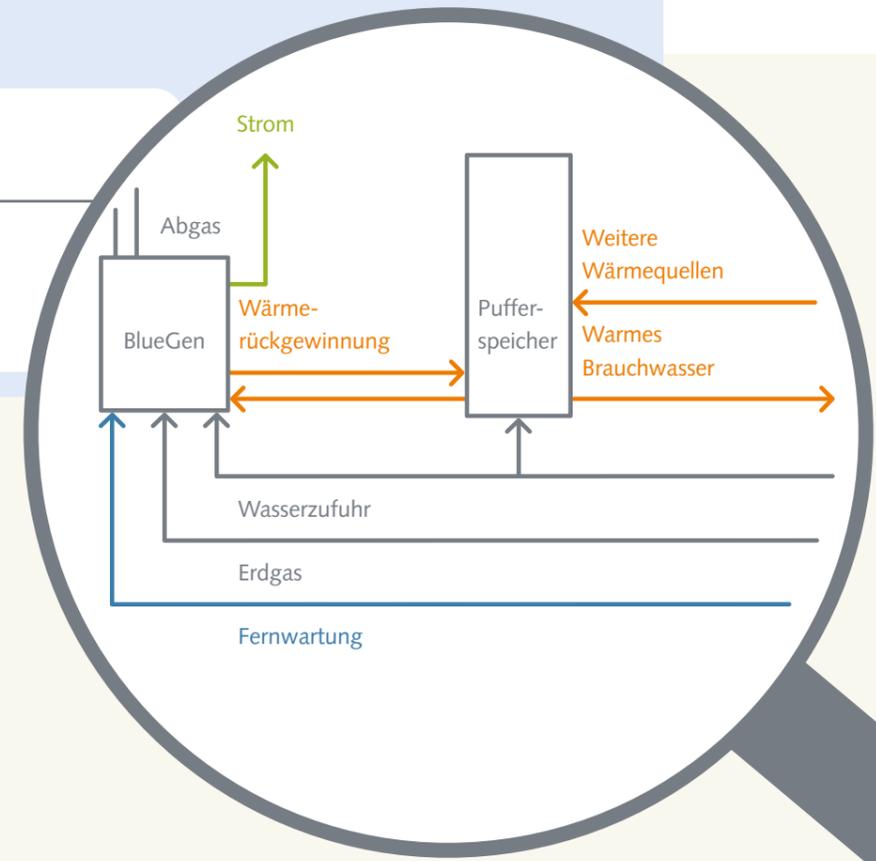
„Dieses Projekt zeigt, wie die Energieerzeugung der Zukunft aussehen könnte: dezentral, umweltschonend und hocheffizient. Mit BlueGen können bis zu 50 Prozent CO₂ eingespart werden. Damit ist es ein wesentlicher Baustein zur Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebestand“, so der Vorstandsvorsitzende der WSW Energie & Wasser AG, Andreas Feicht.

Info

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie bei der Energieberatung der WSW Energie & Wasser AG unter Telefon 0202 569-5151 oder via E-Mail an energieberatung@wsw-online.de.

Kessel →

Brennstoffzelle →



Andreas von Hören engagiert sich seit 20 Jahren für das Medienprojekt in Wuppertal.

KULTUR: Medienprojekt Wuppertal

Das Tal im Fokus

Eine Erfolgsgeschichte aus dem Tal – das Wuppertaler Projekt feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen.

Herr von Hören, dieses Jahr wird das Medienprojekt 20 Jahre alt – was haben Sie richtig gemacht?

Es ging in unserer medienpädagogischen Arbeit immer darum, dass junge Leute Filme machen, um ihre Geschichten zu erzählen, und das möglichst gut. Und diese Filme werden hinterher in Kinos öffentlich präsentiert, um die Geschichten der Jugendlichen auch anderen mitzuteilen. Wir selbst sind filmbegeistert und haben immer ernst genommen, dass junge Leute etwas zu erzählen haben.

Wie kommen die Jugendlichen zu Ihnen?

Jeder Wuppertaler zwischen 14 und 28 Jahren kann mit uns Filme machen, privat, ohne dass ein Pädagoge sie dazu nötigt. Das kostet nichts, es gibt keine Voraussetzung, außer dass man wirklich Lust dazu haben sollte. Die andere Möglichkeit ist, dass ein Lehrer die Anregung gibt. Wir selbst rufen auch dazu auf, zu bestimmten Themen zu drehen. Über die Jahre sind wir bekannt geworden, in der Region und auch darüber hinaus. Film ist keine Modeerscheinung. Film hat vor 20 Jahren schon Menschen begeistert, beim Gucken wie beim Machen. Nur die Technik hat sich verändert.

Wie viele Jugendliche machen mit?

Wir machen 150 Filme im Jahr mit mehr als 500 Leuten, das ist sehr viel. Das ist keine Subkultur, das sind keine problematischen Jugendlichen, sondern es geht quer durch die Bildungsschichten und durch die Geschlechter, weil Film unabhängig davon ist. Nur die Filme und die Stoffe sind unterschiedlich, die jeweilige Kultur fließt immer mit ein.

Das heißt, die Jugendlichen wollen nicht nur Regie führen, sondern auch spielen?

Alles. Das ist das Gute beim Film. Man braucht immer Leute vor und hinter der Kamera, verschiedene Talente. Nicht jeder trägt alles in sich. Und sie lernen, miteinander zu kooperieren, was ja auch ein pädagogischer Wert ist. Alles geschieht aber für den Film.

Das Medienprojekt lenkt und steuert, aber lässt sie ihr Ding machen?

Wir unterstützen sie bei allen Teilen der Filmproduktion, sodass das Ergebnis

vorzeigbar wird. Manche sind sehr begabt und brauchen schon beim zweiten Projekt kaum noch Hilfe. Von den 500 pro Jahr gehen vielleicht zehn in die Filmbranche. Das heißt, wir sind auch eine Talentschmiede. Wir machen meistens Kurzfilme, weil die auch von den Produktionsabläufen hier überschaubar sind. Nur die Dokumentarfilme sind häufig zwischen 45 und 90 Minuten lang.

Welche Genres sind beliebt?

Spiel- und Dokumentarfilme sind am beliebtesten. Dann aber auch das Musikvideo, in dem sich Bands selbst präsentieren und das Video später bei YouTube hochladen können. Animationsfilm ist nur ein kleines Segment, weil er viel Aufwand für wenige Sekunden bedeutet.

„Film ist keine Modeerscheinung. Film hat vor 20 Jahren schon Menschen begeistert, beim Gucken wie beim Machen.“

Die Themen sind meist überraschend komplex und ernst.

Die Außenwahrnehmung geht häufig über diese sinnvollen Dokumentationen. 30 bis 40 von den 150 Filmen pro Jahr sind solche, bei denen wir aufgerufen haben, etwas über Rechtsextremismus oder zu einer psychischen Erkrankung zu drehen. Die Themen kommen von uns, manchmal aber auch von den Jugendlichen selbst. Unsere Maßgabe ist es, dass sie Filme über sich selbst machen sollen. Haltet euch den Spiegel vor! Dadurch werden die Filme dynamischer, nicht so klischeehaft, weil es ein reflektierter Blick von innen wird. Bei Jungen spielt die Gewaltinszenierung häufig eine große Rolle. Die Dokumentation ist eher ein Genre für Mädchen, weil man dafür Kommunikationstalent und Empathie braucht, das haben Mädchen eher gelernt. Die Mädchen können auch besser vor der Kamera sprechen. Die Jungen sind häufig zu unsicher, um über sich zu reden.

Was macht das Projekt bundesweit einzigartig?

Ich bin eigentlich Medienpädagoge und doch ist Film etwas Künstlerisches. Die Ansätze von Kunst und Pädagogik kollidieren miteinander. Bei uns stand immer im Vordergrund, dass die Jugendlichen tolle Filme machen, und nicht, dass sie Filme machen, um von den Drogen wegzukommen oder auf Gewalt zu verzichten. Die hier Filme machen, werden nicht die Gewalttäter, weil Kultur immer hilfreich ist für Menschen. Medienkompetenz erlangen die Jugendlichen heute sowieso. Wir hatten immer andere Ziele. Und uns war es immer wichtig, dass die Filme ein Publikum erreichen. Wir wollen Geschichten erzählen.

Sie wurden aber auch angefeindet?

Ja, man muss ein breites Kreuz haben. Wir waren in Wuppertal umstritten, vor allem in den ersten zehn Jahren. Ich habe das Medienprojekt innerhalb der Stadt gegründet, die Stadt war also Herausgeber der Filme. Damit hatten manche konservative Ratsvertreter Probleme. Deshalb haben wir einen gemeinnützigen Verein gegründet, das hat die Wogen geglättet. Die Stadt fördert das Projekt zwar, aber sie ist nicht mehr Herausgeber. Nach den Vorführungen im Kino gibt es immer Diskussionen – das sind die Sternstunden. Durch den Film auf der Leinwand bekommen Jugendliche eine Stimme, die gesellschaftlich wahrgenommen wird.

Im Oktober haben Sie ironisch „100 Jahre Medienprojekt“ gefeiert. Im Dezember wird das Borderline-Magazin 20 Jahre alt. Die Einrichtung steht auf mehreren Säulen. Wir haben das Videomagazin vor 20 Jahren „Borderline“ genannt, damals kannte man die klinische Erkrankung gar nicht. Der Name hat nichts damit zu tun, sondern damit, Grenzen zu sprengen – ein typischer Jugendimpuls. Das Magazin ist ein Sammelbecken der Kurzfilme aus den vergangenen zwei Monaten. Fünfmal im Jahr präsentieren wir das Magazin im Cinemaxx mit Live-Band. Das ist wie ein kleines Filmfestival. Viele Filme drehen sich um Wuppertal. Wahrscheinlich gibt es keine Stadt, über die so viele Filme aus einem jungen Blickwinkel existieren.

Herr von Hören, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Weiterlesen:
www.wsw.info



PILOTPROJEKT: WSW-Kunden testen Mikro-BHKW

Im Sommer dieses Jahres haben die Wuppertaler Stadtwerke ein Pilotprojekt zum Einsatz von Mikro-Blockheizkraftwerken in Ein- und Zweifamilienhäusern gestartet. Für den Einsatz der stromerzeugenden Heizung wurden aus mehreren Interessenten drei Kundenhaushalte ausgewählt, die unterschiedliche Anforderungen an die Nutzung stellen. Bei den Testkunden laufen Mikro-BHKW von drei unterschiedlichen Herstellern: Vaillant, Viessmann und Remeha. Die kompakten Heizkraftwerke verfügen über eine Leistung von 1 Kilowatt elektrisch und einer thermischen Maximalleistung von etwa 26 Kilowatt. „Die Mini-BHKW sollen bei den

Kunden die Wärmeversorgung sicherstellen, können darüber hinaus aber auch Strom erzeugen, der entweder direkt im Haushalt verbraucht oder gegen Vergütung in unser Netz eingespeist wird“, erläutert Projektleiter Nils Conrad. Der Vorteil für den Kunden liegt in der höheren Energieeffizienz der Anlagen sowie in der Möglichkeit, durch die Stromeinspeisung Geld zu verdienen. Die WSW bieten Mikro-BHKW jetzt schon im Rahmen ihres Wärme-Contractings an. „Das Interesse an der neuen Technologie ist vorhanden“, berichtet Nils Conrad. „Für uns kommt es jetzt darauf an, Erfahrungen mit den Anlagen im Alltagsbetrieb zu

sammeln, damit wir Immobilienbesitzer zu dieser Art der Wärmeversorgung besser beraten können.“ Auch wenn die Investitionskosten zurzeit noch deutlich höher sind als für eine konventionelle Heizungsanlage, gehen die Stadtwerke davon aus, dass Mikro-BHKW angesichts weiter steigender Energiepreise zunehmend attraktiver für Hausbesitzer werden. Mit dem Projekt beteiligen sich die WSW an einem Netzwerk der Stadtwerke-Kooperation Trianel. Die Partnerunternehmen vermarkten die Mikro-BHKW gemeinsam unter der Bezeichnung „EnergieBlock“. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.energieblock.de.



Die WSW-Mitarbeiterinnen Stefanie Gagliardi und Carina Dejna gewähren einen Einblick ins Innere des Mikro-BHKWs.

BRENNWERTTHERME: Sparaktion mit Gewinnchance

Dank einer Kooperation von WSW, Viessmann und den Fachbetrieben der SHK-Innung können WSW Wärme-Kunden jetzt richtig sparen: Beim Kauf einer Brennwerttherme vom Typ Viessmann Vitodens 200-W zahlen WSW-Kunden aktuell nur den Preis für eine vergleichbare Niedertemperaturtherme. Das günstigste Modell ist somit schon für 73 anstatt 99 Euro im Monat (bei einer Contracting-Laufzeit über zehn Jahre) erhältlich. Die Aktion läuft noch bis zum 31. Dezember 2012.



Hochwertige Brennwerttherme von Viessmann

Alle Kunden, die sich für eine dieser Anlagen entscheiden, nehmen außerdem automatisch an einer Verlosung teil. Erster Preis ist ein Wellnesswochenende im Hotel „Die Sonne Frankenberg“. * Als zweiten und dritten Preis gibt es Geschenkgutscheine für den Viessmann Selection Shop im Wert von 150 bzw. 100 Euro. Infos gibt es bei der WSW Energieberatung unter Telefon 0202 569-5151, per Fax unter 0202 569-805151 oder via E-Mail an energieberatung@wsw-online.de.

* ausschließlich Samstag und Sonntag bei eigener Anreise.

ENERGIEHANDEL: Stabile Gaspreise für WSW-Kunden

Bereits im August konnten die WSW ihren Kunden mitteilen, dass die Gaspreise in Wuppertal bis Ende 2013 stabil bleiben werden. Während die Öl- und Benzinpreise seit Monaten stetig steigen, wird es beim Gas über einen langen Zeitraum keine Preiserhöhung geben. Möglich ist dies durch moderne Beschaffungsstrukturen bei den WSW und die Aufhebung der Ölpreisbindung. Früher war es für kommunale Energieversorger üblich, langfristige Lieferverträge (mit bis zu 25 Jahren Laufzeit) abzuschließen. In diesen Verträgen wurde mit den Lieferanten kein fester Mengenpreis vereinbart, sondern sogenannte Preisgleitklauseln festgeschrieben. Das hieß: Der Gaspreis wurde an die Entwicklung des Ölpreises gekoppelt. Mit der Liberalisierung des Gasmarktes wird die Preisgestaltung heute stärker durch Angebot und



Kunden profitieren vom Energiehandel.

Nachfrage bestimmt. Erdgas wird genauso wie Strom an Energiebörsen gehandelt. Auch die WSW nehmen an diesem börsenähnlichen Energiehandel teil. Bei der sogenannten strukturierten Beschaffung wird die benötigte Gasmenge in Einzelprodukte aufgeteilt. Diese werden dann von den Energiehändlern der WSW an verschiedenen Handelsplätzen von unterschiedlichen Lieferanten und zu unterschiedlichen Zeitpunkten eingekauft. Ziel ist es natürlich, das Gas möglichst günstig einzukaufen und Preis- und Versorgungsrisiken gering zu halten. Für WSW-Kunden hat sich diese Beschaffungsstrategie bisher ausgezahlt. Die letzte Preiserhöhung mussten die Stadtwerke am 1. September 2011 vornehmen, sodass sich mit der aktuellen Preisgarantie ein Gesamtzeitraum von 2 ¼ Jahren ohne Kostensteigerung ergibt.

MITTELSTAND: Muckenhaupt & Nusselt setzt auf Strom aus der Heimat

Muckenhaupt & Nusselt ist ein Wuppertaler Unternehmen mit internationaler Kundschaft. Der Strom kommt aber aus der Heimat. „Standardware gibt es bei uns nicht, wir produzieren passgenau nach den Wünschen des Kunden. Das ist unsere Nische“, sagt Christian Muckenhaupt stolz. Der Geschäftsführer des Kabelherstellers Muckenhaupt & Nusselt präsentierte bei einem Firmenrundgang mit WSW-Chef Andreas Feicht das hoch spezialisierte Geschäftsfeld. Das Wuppertaler Unternehmen stellt Steuer- und Datenleitungen her und dabei handelt es sich häufig um Neuheiten aus der firmeneigenen Entwicklungsabteilung. Das Anwendungsspektrum reicht von der Robotik und Automation über die Förder- und Transferstrassen bis zum Kran- und Aufzugbau sowie der Mess- und Regeltechnik. Obwohl international tätig, sieht sich Muckenhaupt & Nusselt als ein inhabergeführtes Unternehmen, das stark mit der Stadt und der Region verbunden ist. Aus diesem Grund, und auch weil das Angebot



Hier werden Kundenwünsche großgeschrieben: (von links) Geschäftsführer Christian Muckenhaupt, WSW-Chef Andreas Feicht, WSW-Kundenberater Christof Stippel und Marketingleiter Christian Lehmann beim Firmenrundgang.

gut passte, hat das Unternehmen gerne dem lokalen Versorger, den Wuppertaler Stadtwerken, den Vorzug gegeben und einen Stromliefervertrag bis Ende 2015 unterschrieben. Vor Ort zeigte sich And-

reas Feicht beeindruckt von der Leistungsfähigkeit des mittelständischen Unternehmens, das 1926 gegründet wurde und aktuell 120 Mitarbeiter beschäftigt.

KULTUR: Die Tangoszene im Café Ada

Café Ada auf dem Sprung

Das Café Ada hat sich zu einem Fixpunkt der Wuppertaler Kulturszene entwickelt, nicht nur als erste Anlaufstelle für Tango begeisterte. Das traditionsreiche Café soll künftig ein größeres Publikum anlocken.

Das Café/Restaurant gibt es schon seit rund 20 Jahren, den Verein Mare, der das Kulturprogramm organisiert, seit 1998. Doch weil die Veranstaltungen immer zahlreicher und größer werden, haben sich die Verantwortlichen entschlossen, das Café Ada zu einer „zentralen Kulturstätte NRWs“ auszubauen. Dafür benötigen sie allerdings Fördergelder.

Ausbau und Entwicklung

Die Idee zu Mare e. V. geht auf eine Initiative des verstorbenen Jazzers Peter Kowald, des Tänzers Jean-Laurant Sasportes sowie der Ada-Betreiber Mehmet Dok, Metin Uzünoglu und Yener Sözen zurück. Letzterer ist seit 1998 Vorsitzender des Vereins. „Wir sind hier alle kulturinteressiert und überlegen, wie wir Begegnungen im Ada auf einer internationalen Ebene ermöglichen können“, sagt Yener Sözen. Damals war das Café nur im unteren Teil des Gebäudes an der Wiesenstraße untergebracht, das der GWG gehört. Die oberen Räume standen leer. Man verhandelte mit der GWG und konnte im Jahr 2000 den 250 Quadratmeter großen Raum dazumieten. Künftig fanden die Veranstaltungen meistens oben statt. Die Räume im unteren Teil waren damals noch kleiner.

Erst als 2007 das Gebäude nebenan (früher Treibhaus, später Rockoko) abgerissen wurde, konnte auch das Café Ada expandieren. Neben einem größeren Gastraum gibt es nun auch einen Biergarten, ein Amphitheater und eine Boulebahn, die eifrig genutzt wird. Die Kugeln können im Ada ausgeliehen werden. Nun

können Veranstaltungen parallel in den oberen und unteren Räumen stattfinden, die jeweils Platz für 199 Gäste bieten. Die Tangoszene in der Region hat im Café Ada schon lange ihre Heimat gefunden. Acht Veranstaltungen finden hier pro Woche statt. „Es gibt im Tal keine andere Reihe, die das schafft“, sagt Christian Hampe. Er kümmert sich seit einem Jahr um das Programm des Mare e. V. Zum Tango-Salon kommen regelmäßig 100 bis 150 Tänzer. Zum Tango-Festival reisen Menschen aus aller Welt an, aus Russland genauso wie aus den USA. „Das Café Ada ist selbst in Buenos Aires, der Hochburg des Tango, ein Begriff“, sagt Sözen nicht ohne Stolz. Vergangenes Jahr wurden 15 Jahre Tango im Ada gefeiert, in diesem Jahr sind es 15 Jahre Salsa, denn auch diese Sparte wird regelmäßig im Ada getanzt. In Workshops bekommen auch Ungeübte die Schritte beigebracht.

In diesem Jahr feierte das Café Ada außerdem 15 Jahre Rembetika. Diese Underground-Musik, bei der Musiker häufig ganz spontan griechische und türkische Musik mischen, findet sich regelmäßig im Programm des Café Ada wieder. Weltmusik gehört zum festen Bestandteil, orientalischer Jazz trifft hier auf afrikanische Trommeln oder auf Balkan Beats. Die Partys haben einen Ruf weit über Wuppertal hinaus und machen das Ada zum Anziehungspunkt für Tanzwütige.

Lesungen, Kunstausstellungen, klassische Musik, Theater, Tanz – kaum eine Sparte fehlt im Ada. „Es steckt viel

Herzblut hier drin, wir haben viele Farben im Haus“, sagt Yener Sözen. Das Team ist dreisprachig, Multikulti ist hier nicht nur ein Wort, sondern gelebter Alltag. Auch die Verbindung zum Tanztheater Wuppertal wird seit Jahren intensiv gepflegt. Mare-Mitinitiator und Tänzer Jean-Laurent Sasportes veranstaltet hier sein Ikonoclaste-Tanzfestival, bei dem auch Tänzer des berühmten Wuppertaler Ensembles eigene Choreografien präsentieren. In der Reihe „Choreografische Inseln“ können junge Tänzer der Folkwang Hochschule im Ada proben und sich vor Publikum ausprobieren.

Gelder dringend benötigt

„Hier gibt es einen internationalen Nährboden. Die Künstler finden in dieser Weltfamilie leicht Anknüpfungspunkte“, erklärt Hampe den Erfolg. Viele Ensembles kommen gerne wieder, so auch die WDR Bigband, die am 18. Dezember dort zu sehen und zu hören sein wird. Trotzdem möchte man das Kulturprogramm ausbauen und neue Reihen etablieren. Doch dafür braucht es Geld. Gerade Veranstaltungen wie Tanztheater seien sehr kostenintensiv, erklärt der Vorsitzende von Mare. Alleine die Bühne aufzubauen, dauert zwei Tage. „Die Erwartungen an professionelle Veranstaltungen sind hoch. Da stoßen wir an die Grenzen ehrenamtlicher Arbeit“, sagt Yener Sözen. Techniker und anderes Personal müssten bezahlt werden. Und genau dafür will Mare e. V. künftig Fördergelder einwerben, um Planungssicherheit für den Verein zu bekommen. Anträge an Stadt und Land laufen bereits. Auch Spenden werden immer wichtiger. Denn nur so kann Mare e. V. ein längerfristiges Programm auf die Beine stellen, das den Ansprüchen von Betreibern, Zuschauern und Künstlern an eine überregionale Kulturstätte gerecht wird.

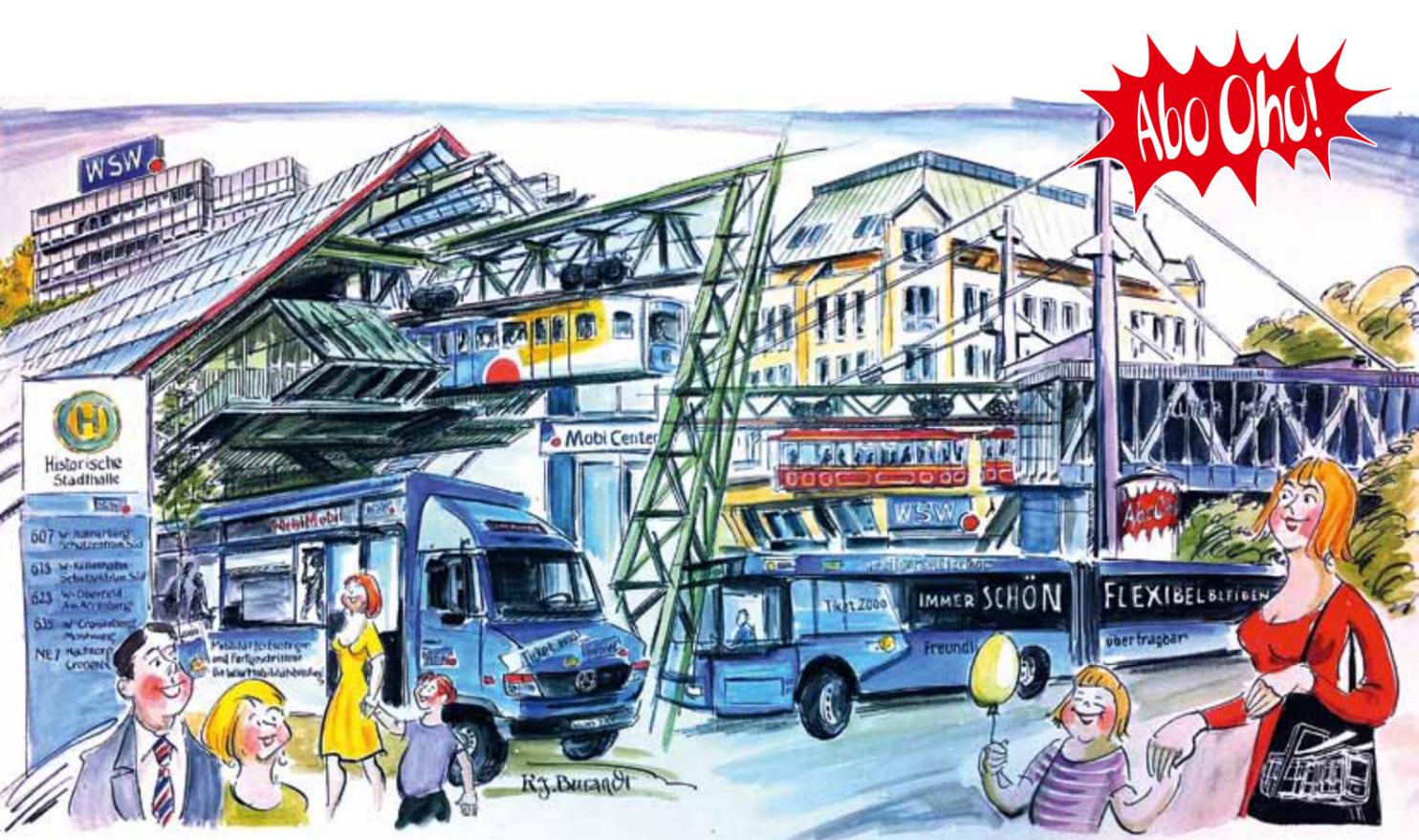
Kontakt

Café Ada/Mare e.V.
Wiesenstraße 6
42105 Wuppertal
täglich ab 17.00 Uhr geöffnet
www.cafeada.de

Weiterlesen:
www.wsw.info



Leidenschaft und Sehnsucht: Carmen und César tanzen den Tango.



Der Titel des neuen Buches zeigt ein buntes Wuppertal.

VERKEHR: Sonderedition „Wupperrauschen“

Eine Reise in die Vergangenheit

In den Jahrzehnten des Wiederaufbaus kamen viele Prominente nach Wuppertal. Im neuen Buch von Siegfried Becker und Klaus-J. Burandt wird an diese Zeiten erinnert.

Siegfried Becker, Jahrgang 1939, ist ein waschechter Wuppertaler. Sein 16. Buch mit Geschichten aus dem Tal ist jetzt in einer Sonderausgabe erschienen, die exklusiv bei den Wuppertaler Stadtwerken erhältlich ist. Unter dem Titel „Wupperrauschen“ erfährt der Leser, wie vielfältig das kulturelle Leben in den 50er- und 60er-Jahren gewesen ist und welche prominenten Persönlichkeiten hier für Aufsehen sorgten. Ob Box-Star Max Schmeling, der Musiker Louis Armstrong oder die weltbekannten Comedian Harmonists – für Aufsehen war immer gesorgt! Noch einmal kann der Leser eintauchen in das Flair bekannter Spielstätten wie Thalia, Rex

Theater oder das Odin auf der Berliner Straße.

Wahlwuppertaler seit vielen Jahrzehnten

Die kolorierten Zeichnungen im Buch stammen wieder von Klaus-J. Burandt. Der 1940 in Pommern geborene Künstler lebt und arbeitet seit vielen Jahrzehnten in Wuppertal. Die Malerei hat er damals als Autodidakt erlernt und er ist Mitglied in der Gruppe „Henry Rousseau“. Seine Arbeiten finden sich in öffentlichen wie auch in privaten Sammlungen wieder, unter anderem im Naif Art Museum Paris und in der Kunstsammlung der Stadt Kiel.



Siegfried Becker (links) und Klaus-J. Burandt mit dem neuen Buch.

Ihr Abo Oho!-Vorteil

Abo-Kunden erhalten das lesenswerte Buch für nur 8 anstelle von 9,90 Euro. Es ist in den WSW MobiCentern Alter Markt 10 in Barmen und am Wall 31 in Elberfeld erhältlich.

Ihr Abo – Ihre Vorteile

Steigen Sie hoch hinaus

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Unsere jungen Kunden, die ein SchokoTicket oder YoungTicketPlus im Abo haben, können ihr Klettertalent nun zu einem besonders günstigen Preis testen. Für zehn Euro statt sonst 17,50 Euro wird ein 1,5-stündiger Einsteigerkurs angeboten. Zudem erhält man zehn Prozent Rabatt beim Kauf eines Kletter-Einsteigersets.

Der Abo Oho!-Partner:

DAV Kletterzentrum Wupperwände
Telefon 0202 250 39 58
www.wupperwände.de



Seien Sie für Notfälle gut gerüstet!

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Bei Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Grundkurs erhalten Sie nach Vorlage des AboTickets kostenlos ein Erste-Hilfe-Handbuch. Der Hausnotruf-Dienst des DRK kostet für AboTicket-Kunden nur 32,50 Euro im Monat.

Der Abo Oho!-Partner:

Deutsches Rotes Kreuz
Telefon 0202 89060
www.drk-wuppertal.de



Machen Sie sich fit für den Alltag!

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Als Mitglied des Fitnessstudios erhalten Sie einmal die Woche kostenlos einen Fitness-Mineral-Drink. Neueinsteiger bekommen einen Gutschein für eine Entspannungsmassage.

Der Abo Oho!-Partner:

Aktiv Fitness
Telefon 0202 7492-222
www.sv-bayer.de



Entdecken Sie die Welt der Weine

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Mit dem WSW AboTicket erhalten Sie beim ersten Kauf eine DVD über Weine aus vier Kontinenten.

Der Abo Oho!-Partner:

BODA Weinhaus
Telefon 0202 711717
www.boda-weinhaus.de



Ihr Sportpartner direkt vor Ort

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Sie erhalten 20 Prozent Rabatt auf alle Sportartikel. Hiervon ausgenommen sind Uhren, Brillen, Fitnessgeräte und reduzierte Ware.

Der Abo Oho!-Partner:

Sportdirekt
Telefon 0202 308186
www.sportdirekt-wuppertal.de



Geben Sie Gas und testen Sie Ihre Fahrerqualitäten!

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Hier können Sie mit Ihrem AboTicket durchstarten: Mit dem „Abo Oho! Racing-Ticket“ können Sie 2 x 11 Minuten für nur 16 Euro mal so richtig Gas geben.

Der Abo Oho!-Partner:

Formel Eins Indoor Kartbahn
Telefon 0202 740050
www.formel-eins-kartbahn.de





VERKEHR: Vorbereitung auf die kalte Jahreszeit

Der Winter kann kommen

Schnee und Eis sind unberechenbar. Die WSW haben sich deshalb auf alle Szenarien vorbereitet.

Die Winterzeit stellt jedes Jahr aufs Neue eine große Herausforderung für den öffentlichen Nahverkehr dar. Die Wuppertaler Stadtwerke haben entsprechende Maßnahmen gegen Schnee und Eis getroffen.

Wichtige zeitnahe Informationen über den Busverkehr bei winterlichen Straßenverhältnissen liefert das Internet. In überarbeiteter und optimierter Form werden dort die aktuellen Informationen über Einschränkungen im Nahverkehr auch vom Smartphone aus abrufbar sein. Zusätzlich werden Haltestellen, bei denen es in der Vergangenheit bei starkem Schneefall Probleme gab, mit Informationen für den Ernstfall ausgestattet. Fahrgäste finden dort Hinweise zu möglichen Streckenänderungen und verlegten Haltestellen. Auch ein QR-Code zu den WSW-Verkehrshinweisen fehlt nicht. Alle Winterinformationen sind mit dem Symbol „Eiskristall“ gekennzeichnet und leicht zu erkennen.

Für den Winterbetrieb haben die WSW aus den Erfahrungen der vergangenen

Jahre ihre Rückschlüsse gezogen. Sie werden in diesem Jahr selbst ausrücken und die ESW bei der Räumung besonders neuralgischer Stellen auf den Linienwegen unterstützen und sich auch um die möglicherweise notwendige Abfuhr des Schnees kümmern. Auf diese Weise sollen Situationen vermieden werden, die dazu führen können, dass manche Gebiete wegen der Schneemengen nicht mehr angefahren werden können.

Alternative Wege

Darüber hinaus soll über verkehrliche Maßnahmen die Aufrechterhaltung des Nahverkehrs so weit wie möglich gewährleistet werden. Dazu gehören Einbahnstraßenregelungen und Parkverbote, die für besonders knifflige Straßen während der Wintermonate ausgesprochen werden.

Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass durch die Schneemengen der Straßenquerschnitt teilweise so gering werden kann, dass auch in geräumtem Zustand ein Befahren mit Gelenkbussen kaum möglich ist. In der Vergangenheit war dann oft Verkehrsstillstand die Folge. Neben dem punktuellen Einsatz von Pendelbussen – wie auch schon in der Vergangenheit – soll über alternative Linienführungen im Ernstfall für den nötigen Verkehrsfluss gesorgt werden. So könnte, wie etwa an der Birkenhöhe, der Nahverkehr bei Schneefällen im Ring verkehren, um eine Begegnung der Busse zu vermeiden.

Dass es vereinzelt trotzdem zu Einschränkungen bis hin zu Ausfällen kommen kann, ist bei ähnlich extremen Wetterverhältnissen wie in früheren Jahren nicht völlig auszuschließen.



Alle Winterinformationen sind mit dem Symbol „Eiskristall“ gekennzeichnet.

Kostenlose Energie- und Schuldnerberatung gehören bei den Wuppertaler Stadtwerken schon lange zum guten Ton. Für WSW-Kunden sind diese Serviceleistungen natürlich kostenlos.

Ist doch schön, wenn man seiner Zeit voraus ist. Da fordert Umweltminister Peter Altmaier, angesichts steigender Strompreise durch die Förderung der erneuerbaren Energien, eine kostenlose Energieberatung für einkommensschwache Haushalte. „Gute Idee“, dachte man bei den Wuppertaler Stadtwerken schon vor über 20 Jahren und bietet seitdem den Kunden eine kostenlose Energieberatung an. Dass der Bedarf da ist, zeigen die Zahlen deutlich. 14.500 Kontakte hatten die sechs Energieberater der WSW im vergangenen Jahr. Am Telefon, im KundenCenter, per E-Mail oder vor Ort bei Gewerbekunden berieten die Energiefachleute über den sparsamen Umgang mit Energie. Ein Renner sind auch die Messgeräte, mit denen Energiefresser entlarvt werden können und die von den WSW kostenlos in den KundenCentern verliehen werden.

Doch trotz aller Bemühungen haben die gestiegenen Rohstoffpreise viele WSW-Kunden mit kleinerem Geldbeutel in Schwierigkeiten gebracht. Da kann eine Jahresverbrauchsabrechnung, die mit einer Nachzahlung verbunden ist, schnell zum Kraftakt werden. Bei allen Kunden, die sich in solchen Fällen rechtzeitig melden, suchen die WSW etwa über Ratenzahlungen nach Wegen, um die Notsituation zu meistern. Viele scheuen diesen Weg, haben möglicherweise noch andere Schulden und sind letztlich von der Versorgungsunterbrechung bedroht. „Für diese Fälle haben die WSW gemeinsam mit der Verbraucherzentrale vor zwei Jahren ein Projekt aufgelegt: das sogenannte Wuppertaler Modell“, so Projektleiter Andreas Mucke. Finanziert von den WSW berät eine Juristin der Verbraucherzentrale Kunden, wenn die Energieschulden drücken. In 100 Fällen pro Jahr konnte die Fachwältin ihren Klienten helfen und Vereinbarungen mit den WSW treffen, aber auch bei anderen Schulden helfen. Mittlerweile ist das Wuppertaler

Einer von insgesamt sechs Fachleuten: WSW-Energieberater Michael Temme.



ENERGIE: Über 20 Jahre kostenlose Energieberatung bei den WSW

Beratung in jeder Lage

Modell als Landesprojekt aufgelegt worden, an dem sich Unternehmen aus acht NRW-Großstädten beteiligen.

100 sparsame Kühlschränke

„Gut 70 Prozent der Ratsuchenden konnte langfristig geholfen werden. Dies zeigt die hohe Motivation und Kooperationsbereitschaft der meisten Betroffenen, die Probleme mit den Energieschulden in den Griff bekommen zu wollen. Das Projekt mit den WSW bedeutet nicht nur konkrete Hilfe für die Betroffenen, sondern trägt auch zu einer sozialverträglichen Gestaltung der Energiewende bei“, würdigt Klaus Müller, Vorstand der NRW-Verbraucherzentralen, das Projekt. Häufig waren in der Verbraucherzentrale Alleinstehende oder Alleinerziehende unter den Hilfesuchenden. Für diesen Kundenkreis bieten die WSW ab dem 5. Dezember einen weiteren Service an. Einer der größten Stromfresser im Haushalt ist der Kühlschrank, doch viele Kunden haben nicht das Geld, um in ein neues, stromsparendes Gerät zu investieren. So haben die WSW ein Leasing-

modell für einen Kühlschrank entwickelt. Das Modell eines namhaften Herstellers fasst 140 Liter und hat den Effizienzgrad A+++. Mit zehn Euro im Monat wird das Gerät über 27 Monate abbezahlt. Ein Schnäppchen, denn im Handel kostet der Kühlschrank weit über 300 Euro. 100 Geräte sollen so zunächst in 18 Monaten den Besitzer wechseln. Das Ganze wird zusätzlich statistisch begleitet. So wird der Verbrauch des alten Gerätes gemessen und der Einfluss auf den Gesamtverbrauch untersucht.

Kontakt

WSW Energieberatung
Telefon 0202 569-5151

Verbraucherzentrale NRW
Wuppertal, Schloßbleiche 20
Offene Sprechstunde der „Erstberatung bei Energieschulden“:
Montag 10 bis 12 Uhr



VERKEHR: Seniorenbussschule der WSW

Übung macht den Meister



Sicher unterwegs: Die Teilnehmer der Seniorenbussschule lernten, besser mit alltäglichen Situationen im Bus umzugehen.

Die Wuppertaler Stadtwerke geben Senioren in der Busschule Tipps für mehr Sicherheit im Umgang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Elisabeth Klein fühlt sich auf ihren Beinen nicht mehr ganz so sicher. Zumindest nicht so sicher wie früher, als sie noch jünger war. Heute sind die Muskeln nicht mehr so stark, die Gelenke etwas mitgenommen – so ist das nun mal, wenn man älter wird. Zum Glück gibt es Gehhilfen wie den Rollator, den die Wuppertaler Seniorin angeschafft hat, um wieder etwas komfortabler unterwegs zu sein. Das funktioniert auch. Das Gerät bietet ihr Halt und sogar eine Sitzfläche zum Verschnaufen.

Doch einen Haken gibt es: „Ich fahre einmal in der Woche mit dem Bus“, sagt Elisabeth Klein und verzieht ihr Gesicht. „Ich habe den Rollator seit einem guten halben Jahr.“ Zeit genug, um festzustellen, dass der Rollator ihr zwar prima hilft, aber ein recht unhandliches Gerät ist. „Besonders das Aussteigen aus dem Bus ist damit eine Katastrophe. Am liebsten lasse ich ihn zu Hause.“ Man merkt Elisabeth Klein an: Die alte Dame ärgert sich, und sie ist ein bisschen verzweifelt. Denn den Rollator zu Hause zu lassen, war nicht Sinn seiner Anschaffung.

Üben unter Gleichgesinnten

Hilfe erhofft sich die Wuppertalerin von den Stadtwerken. Die bieten schon seit 16 Jahren eine Busschule für Schüler an – und seit 2010 auch eine für Senioren: Tipps für sicheres Busfahren, auch mit Gehhilfe. Am Busbetriebshof Nächstebreck demonstriert Elisabeth Klein, wie sie sich bislang verhält, wenn der Bus an der Haltestelle hält. Die Türen öffnen sich, Klein zerrt am Rollator, wird hektisch. Ihre Bewegungen wirken zunehmend unsicher. Die Stufe am Buseinstieg ist mit dem Rollator eine schier unüberwindbare Hürde. „Im Normalfall stehen jetzt ja auch noch die anderen Fahrgäste um mich herum“, sagt Klein. „Ich werde dann nervös und denke, los, beeil dich!“ Doch die Situation ist nicht der Normalfall und statt genervter Fahrgäste stehen andere Senioren an der Tür, die Verständnis haben – weil es ihnen genauso geht.

„Im Normalfall stehen jetzt ja auch noch die anderen Fahrgäste um mich herum. Ich werde dann nervös und denke, los, beeil dich!“

Bei ihnen ist Sylvia Schmid, zuständig für Marketing und Kommunikation bei den Wuppertaler Stadtwerken und außerdem ehemalige Busfahrerin. Sie weiß, wie alte Menschen und kleine Kinder sicher in den Bus hinein- und wieder herauskommen, wie sie sich im Fahrzeug und an der Haltestelle verhalten sollten.

So kennt Sylvia Schmid einen ganz einfachen Trick für den Rollator von Elisabeth Klein: An einem der Hinterräder befindet sich ein kleiner Hebel, den man leicht übersieht. „Treten Sie da mal drauf, und dann ziehen Sie den Rollator an den Griffen zu sich, kippen ihn an“, beschreibt Sylvia Schmid. Die Seniorin folgt der Anweisung – es klappt noch nicht sofort. „Das ist eine reine Übungssache“, beruhigt Polizist Ralf Wentland, der die Busschule begleitet. Er behält Recht. Nach wenigen Anläufen schafft Elisabeth Klein ihren Rollator ohne große Anstrengung über die Stufe. Und auch das Aussteigen klappt auf einmal – und zwar rückwärts. So fällt es der Seniorin leichter, das Gleichgewicht zu halten. „Ich fühle mich schon viel sicherer“, sagt sie erleichtert.

Andere Teilnehmer sind mit Gehstöcken gekommen oder ohne Gehhilfe, aber mit viel Unsicherheit. Christel Roloff ist wie Elisabeth Klein mit einem Rollator unterwegs, doch ihrer weist eine besondere Schwierigkeit auf: Er hat keinen Hebel am Hinterrad, der das Ankippen erleichtert. Zudem ist er besonders stabil – dafür aber auch schwerer als das leichte Modell zum Zusammenfallen. „Das ist kein sehr geeignetes Modell, da kann man nur mit Kraft arbeiten“, sagt Sylvia Schmid. Trotzdem: Zusammen mit Ralf Wentland probieren es die beiden Frauen so lange,

bis Roloff ihren Rollator alleine in den Bus manövriert hat. Dann stellt Sylvia Schmid die Gruppe auf die Probe. „Wir tun mal so, als wäre ich der SchwebebahnExpress und hätte zehn Minuten Verspätung. Ich bin also unter Zeitdruck“, sagt sie und nimmt auf dem Fahrersitz Platz. Während die Seniorengruppe wartet, fährt Schmid die Haltestelle an – natürlich schief und nicht bis an den Bordstein. Doch die Senioren haben den Kniff heraus und ihre Rollatoren schnell und sicher im Bus. Sylvia Schmid ist verblüfft. „Das war sehr gut, wie ein echter Fahrgastwechsel.“

Einfache Tipps und Kniffe

Eine Herausforderung hat sie allerdings noch für die Teilnehmer: die Vollbremsung. Bei dem Wort ist den Senioren der Respekt anzusehen. Aussteigen will trotzdem keiner. Zuvor geht Schmid durch die Sitzreihen: „Gut festhalten, die Taschen sicher verstauen“, rät sie. Dann geht es los, Sylvia Schmid beschleunigt den Bus bis auf etwa 20 Stundenkilometer und tritt dann auf die Bremse – alles geht gut. Einen Tipp hat die ehemalige Busfahrerin noch für ihre Gäste: „Viele sagen, vom Rückwärtsfahren wird ihnen schlecht. Es gibt aber keinen sichereren Platz im Bus.“ Die Seniorenbussschule wird regelmäßig in den Sommerferien angeboten.

Information

Wie verhalte ich mich an Haltestellen und im Bus richtig? Diese und andere Fragen werden bei der WSW-Seniorenbussschule beantwortet.

Die Anmeldung erfolgt über Sylvia Schmid unter Telefon 0202 569-3119.

Weiterlesen:
www.wsw.info



Der Blaue Enzian galt lange Zeit als Symbol für fortschrittliche Mobilität. Das Foto zeigt den Gelenkzug kurz nach seiner Inbetriebnahme im Dezember 1962.



VERKEHR: Eine Legende wird 50

Warten auf den Blauen Enzian

Mit dem Prototyp 101 sollte getestet werden, ob sich Gelenkwagen für die Schwebebahn eignen. Das Experiment war ein voller Erfolg und die Wuppertaler waren schnell begeistert von ihrem Blauen Enzian.

Am 14. Dezember 1962 rollte der erste Gelenkwagen der Schwebebahn durchs Tal – der Blaue Enzian. Dass damit ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Wuppertaler Wahrzeichens eingeläutet wurde, machte schon die Abkehr vom roten Farbleid hin zu einem vornehmen Dunkelblau mit cremefarbenem Fensterband deutlich. Werksintern sprach man vom Projekt U 62. Der Hintergrund: Deutschlandweit bewährten sich die ersten Gelenkzüge der Straßenbahnen und in Wuppertal wollte man wissen, ob nicht auch bei der Schwebebahn einer der beiden Zugbegleiter dadurch eingespart werden könnte. Die Firma Westwaggon in Köln, Hauslieferant der Schwebebahn, entwickelte spezielle Gelenkteile sowie das neue Mit-

telstück und in der Werkstatt Vohwinkel wurde der Umbau pragmatisch angegangen. Die Profis dort nahmen sich die beiden vorhandenen Einzelwagen 65 und 66 aus dem Baujahr 1950 vor und trennten die jeweilige Heck- bzw. Frontpartie ab. Anschließend wurden die neuen Teile von Westwaggon eingesetzt. Neben der neuen markanten Außenfarbe wurde auch die Gestaltung des Innenraums neu konzipiert. Anstelle der bis dahin üblichen gegenüberliegenden Sitzbänke fanden die Fahrgäste nun neue Kunstlederpolstersitze vor, die alle nach vorne ausgerichtet waren. Eine völlig neue Art des „Schwebens“ bot sich auch dem Fahrpersonal, das die Motoren nun mit einem Fahrshalter steuerte, der über 20 Stufen verfügte.

Das Ergebnis der neuen Entwicklung: Die Gelenktechnik bewährte sich von Anfang an und so mancher Wuppertaler ließ auf dem Bahnsteig stehend einige alte Wagen an sich vorbeifahren, in der Hoffnung, der Blaue Enzian wäre die nächste Bahn.

Eine Klasse für alle

Ab dem 1. Januar 1963 gab es dann noch zwei wichtige Änderungen. Die erste Wagenklasse entfiel (Wagen 101 war schon nur noch einklassig) und auch der Sonderzuschlag für die Schwebebahnfahrkarte in Höhe von fünf Pfennig – der auch scherzhaft „Höhensteuer“ genannt wurde – wurde abgeschafft. So wurde die Schwebebahn immer mehr zu einem alltäglichen Verkehrsmittel im Tal.

Wo sind die sieben Fehler versteckt?

Mitmachen und gewinnen!



Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Stadt

Senden Sie einfach das Bild mit den eingekreisten Fehlern an
WSW-Konzernkommunikation, 42271 Wuppertal.
Einsendeschluss ist der 19. Dezember 2012.

Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Zur Teilnahme berechtigt sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Jüngere Teilnehmer benötigen die Zustimmung eines Erziehungsberechtigten. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Mitarbeiter der WSW und von wppt.kommunikation sowie deren Angehörige.

Pures Raclette-Vergnügen

Das Raclette 8 des Schweizer Herstellers Spring ist ein eleganter Klassiker. Das edle Gehäuse aus pulverbeschichtetem Stahl bzw. satiniertem Edelstahl und die beidseitig verwendbare Grillplatte machen Ihren Raclette-Abend zu einem Erlebnis. Dank der stufenlosen Temperaturregelung gelingt jedes Häppchen im Handumdrehen. Damit der Raclette-Abend sofort starten kann, gibt es auch noch einen Akzenta-Gutschein in Höhe von 70 Euro dazu. Wir wünschen guten Appetit!



**Doppelte Gewinnchance:
Apple iPad mini
auf www.wsw.info**

Die Gewinnerin aus der letzten Ausgabe



Brigitta Barthmann, 42119 Wuppertal

Auflösung aus dem letzten Heft

